

steuern. Eine demokratische und sozial gerechte Lösung könnte ein Mosaik von verschiedenen Zwecken gewidmeten Flächen sein, und zwar von landschaftlich geschützten (die erwähnten Waldgebiete), von landwirtschaftlich genutzten und von Siedlungszwecken dienenden Flächen, wobei letztere sich in der Nähe der Durchgangsstraßen liegende Dauersiedlungen und in abseits davon, in freier Landschaft gelegene, weiter gestreute Wochenendsiedlungen gliedern ließen. Von der Errichtung von Industrieanlagen sollte schon aus Standortgründen gänzlich Abstand genommen werden. Dementsprechend müßte die Verkehrserschließung, unter Umständen die Verlegung derzeitiger Straßen, die Anlage weiterer Parkplätze und Wanderwege, der Bau von Gast- und Unterkunftsstätten vor sich gehen. Auch die verhältnismäßig wenigen für Wintersport geeigneten Flächen müßten gesichert werden.

Am notwendigsten, aber auch schwierigsten ist dabei die Sicherung einer ausreichenden Anzahl von größeren Schutzgebieten, die die eigentlichen Lungen in der Erholungslandschaft

des Linzer Waldes bleiben müssen. Sie sollten alle untereinander über nicht befahrbare Wanderwege auch in Zukunft erreichbar sein. In ihnen müßten auch Flora und Fauna geschützt sein. Eine auf das übliche Jagdwild ausgerichtete Jagdausübung sowie die forstliche Nutzung wären kein Hindernis. Für entsprechende Reinhaltung müßte durch Belehrung und Erziehung gesorgt werden.

Die unter schwerer Konkurrenz leidende Landwirtschaft könnte durch vermehrte Nebeneinnahmen (Zimmervermietung, Verkauf ihrer Erzeugnisse unmittelbar an den erholungssuchenden Verbraucher) eine Besserstellung erfahren. Eine entsprechende Propagierung und Förderung durch Kredite würde hier sicher rasch Erfolge bringen.

Gelingt es also die derzeitige Entwicklung unter Kontrolle zu bringen, so bietet der Linzer Wald von Natur aus die besten Voraussetzungen auch weiterhin das zu bleiben, was er war: Nahausflugs-, Wintersport- und Erholungsgebiet für die Linzer Bevölkerung.

Hermann Kohl

Ausstellung Naturschutz in Oberösterreich

Im Rahmen des Naturschutzjahres 1970 ist im Oberösterreichischen Landesmuseum in Linz eine kleine, aber sehr gut durchdachte Ausstellung zu sehen, betreffend den Raum Oberösterreich. Die Stirnseite des Stiegenaufgangs nehmen vier Tafeln ein, im Relief die Schutzgebiete Traunstein, Brunnstenersee-Teichboden, Hagenauer Bucht und Dachstein darstellend. „Was wir schützen müssen“ heißt das Motto, das als Leitfaden den eigentlichen Ausstellungsraum im 1. Stock durchzieht, angefangen bei den bestechend schönen Farb- und Schwarzweiß-Aufnahmen bis zu den Stopfpräparaten in den Glasvitrinen.

Doch nun im einzelnen: Der Blick des Betrachters wird zunächst gefangen von dem großen Relief Oberösterreichs, das in der Mitte des Raumes aufgebaut worden ist. Hier sind bereits bestehende und angestrebte Schutzgebiete und Naturdenkmale eingezeichnet, die großen Waldgebiete — aber auch als Gegensatz dazu — die Ballungszentren der Industrie und Wirtschaft.

Dieser natürliche Mittelpunkt wird umrahmt von vier Vitrinen, in denen

die charakteristischen Moor-, Au- und Gebirgsvögel sowie die Vögel der Mühlviertler Täler gezeigt werden, deren Lebensraum allmählich zerstört wird.

Die an den Wänden angebrachten Aufnahmen fügen sich dem Ganzen harmonisch an, besser noch, laden als ausgesucht schöner Blickfang zum Verweilen ein. Die Bilder der Moore — Latschenmoor Liebenau, Flachmoor „Gmös“ Laakirchen, Ibmer Moor, Irrsee-Nordmoor — strahlen einen geradezu melancholischen Reiz aus, jedoch so intensiv, daß man beinahe das Quaken und Quarren der Frösche zu hören vermeint. Ganz anders wirkt die anschließende Gruppe, in der zum Beispiel Photos des Donautales, Flußauen des Tieflandes, die Oedseen, der Traunsee mit dem Traunstein und der Mondsee mit dem Schafbergblick zusammengestellt worden sind. Hier kommt die ganze Vielfalt der Landschaftscharaktere zum Ausdruck, lieblich und trutzig, ungebändigt und still träumend. Aber auch Wunden, die der Straßenbau schlägt, und barbarische Müllablagerungen auf den schönsten Plätzen werden gezeigt. Durch

herbe Schönheit wiederum besticht die nächste Wand, die dem Mühlviertel gewidmet ist: beispielsweise die Urgesteinslandschaft mit den eigenartigen Formen der „Wollsackverwitterung“, dann ein sanft mäanderndes Mühlviertler Hochtal, die bäuerliche Landschaft und natürlich die Mühlviertler Bäche, wildromantisch, tosend und schäumend, ungebärdig und sehr attraktiv.

Doch nun betrachten wir die herrlichen Farbbilder, wieder in übersichtliche Gruppen eingeteilt: eine kleine Auswahl geschützter Pflanzen feuchter Orte, weiters solche der Trockenrasen und Wiesen, des Gebirges und schließlich heimische Orchideen. Dazu werden fortlaufend Dias weiterer geschützter und zu schützender Pflanzen gezeigt.

Den Raum verlassend, fällt der Blick auf drei Vitrinen, deren erste das Motto trägt: „Müssen sie sterben, weil sie auch Fische fressen?“ In traulicher Gemeinschaft sind hier Otter, Eisvogel, Zwergrohrdommel und Haubentaucher angeordnet. Die nächste ist den geschützten und schutzbedürftigen Insekten gewidmet, wobei die schwerelose Schönheit der Schmetterlinge den Betrachter besonders fesselt. Die letzte Vitrine schließlich beherrscht die geschützten Säugetiere.

Hier endet unser kleiner Rundgang, der dem Besucher die Notwendigkeit des Naturschutzes eindringlich vor Augen geführt hat.

Alles in allem: Die großen Naturlandschaften Oberösterreichs mit ihren verschiedenen Landschaftsformen, vergleichbar kostbaren Steinen im lebendigen Mosaik, sollen, ja müssen, ihren ursprünglichen Charakter bewahren. Wir alle sind für die natürlichen Lebensbedingungen der Fauna und Flora verantwortlich, soll unser schönes Land nicht öde und ungastlich werden.

Und wann werden Sie die Ausstellung besuchen? — ru —

Die Österreichische Naturschutzjugend betrauert den Tod des 18jährigen Studenten *Helmut Ammering* aus Ried, der beim Klettern in seinen geliebten Bergen am 18. September 1970 abgestürzt ist.

Zwar kannten wir ihn erst kurze Zeit, dennoch haben wir ihn während unserer Sommerwochen als netten und anständigen Kameraden schätzen gelernt.

ÖNJ-Gruppe Linz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Ausstellung Naturschutz in Oberösterreich 6](#)